



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Passion im Kino

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
----------------------	---

I. Grundlegende Reflexionen

Das Glück & die Reise & der Tod Inge Kirsner/Michael Wermke	9
--	---

II. Entwürfe für den Religionsunterricht

Im unerbittlichen Takt der 45 Minuten. Ein Plädoyer für die Arbeit mit Filmausschnitten im Religionsunterricht Rolf Sistermann/Jörg Schmitter	44
---	----

Erwachsenwerden heißt Sterben können. <i>Harry Potter</i> – keine Kinderfilme? Stefan Geil	62
--	----

Schwarz – Weiß – Grau. Bausteine zu <i>L. A. CRASH</i> Thomas vom Scheidt	69
--	----

„Das sind keine Menschen.“ Von Untoten, Menschen und Problemen im Vampir-Animé <i>Hellsing</i> Stefanie Schäfer-Bossert	79
---	----

„Nothing escapes me. No one escapes me.“ Von Reisen und Fluchten des Lebens Andreas Mertin	99
--	----

Glückserfahrung in der Ambivalenz des Lebens Hans-Martin Gutmann	110
---	-----

Torture Porn – Die Renaissance des Folterns Stefan Geil	121
--	-----

<i>The Beach</i> . Reise, Glück, Tod und der Einblick in eine nahezu unbeachtete jugendliche Subkultur Thomas Heller/Michael Wermke	136
Der Kult der Freiheit. <i>Easy Rider</i> und die Religion Jörg Herrmann	145
<i>III. Zwei Vorschläge für Schulgottesdienste mit Filmen</i>	
„Gnade ist überall“. Reise als Neuanfang in <i>Der Mann ohne Vergangenheit</i> Inge Kirsner	152
„Götter auf der Durchreise“: <i>K-Pax</i> oder: Ein Alien als Erlöser? Inge Kirsner	161
<i>Filmverzeichnis</i>	169
<i>Autorinnen- und Autorenverzeichnis</i>	175

Vorwort

Auf tragische, heitere, ernste und unterhaltsame Weise werden im Film spielerisch existenzielle Wendepunkte verhandelt, die das menschliche Leben nachhaltig bestimmen.

Solche *turning points* werfen immer wieder neu die Frage auf: Wer bin ich? Was oder wer bestimmt mein Leben? Wie soll ich weiter leben? Wie verhalte ich mich angesichts der Endlichkeit des/meines Lebens?

Für die traditionellen Fragen der Religion findet der Film eine zeitgemäße Sprache, die interkulturell und (oft) generationenübergreifend verstanden wird. Er bietet also zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Religionsunterricht und für den Gottesdienst, deren Aufgabe es ist, immer wieder gegenwärtig zu machen, was in biblischen Geschichten verhandelt wurde und nun zum Praxisfeld dieses Buches wird.

Inge Kirsner und Michael Wermke stellen im ersten Abschnitt *Grundlegende Reflexionen* religionsphänomenologische Betrachtungen über die Behandlung von *Reise*, *Glück* und *Tod* in wichtigen cineastischen und literarischen Werken an. Im zweiten Abschnitt führen Rolf Sistermann und Jörg Schmitter in den religionsdidaktisch versierten Umgang mit Kinofilm ein. Anschließend gehen Stefan Geil, Thomas vom Scheidt, Stefanie Schäfer-Bossert, Andreas Mertin, Hans-Martin Gutmann, Thomas Heller und Michael Wermke sowie Jörg Herrmann den existenziellen Motiven Reise, Glück und Tod anhand ausgewählter Filmbeispiele nach. Sie bieten Analysen, Anregungen und Materialien für deren Aufbereitung im Religionsunterricht in der Schule und der Gemeinde. Im dritten Abschnitt liefert Inge Kirsner Anregungen und Beispiele für schulgeeignete Kinogottesdienste.

Den Autorinnen und Autoren gebührt der Dank der Herausgebenden, ebenso Judith Jebesen, die das Filmverzeichnis erstellt hat. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, ein religionspädagogisches und -phänomenologisches Buch zu ‚machen‘, das Lust und Interesse wecken möge, Filme nicht nur als thematische Aufhänger für die jeweiligen Lehreinheiten zu benutzen, sondern sich – in Kommunikation mit anderen – auf sie einzulassen und Dinge/Menschen/Themen neu sehen zu lernen.

Die Herausgeberin / Der Herausgeber

Inge Kirsner/Michael Wermke

INGE KIRSNER/MICHAEL WERMKE

Das Glück & die Reise & der Tod

Die „Reise“ ist ein altes Bild für die Erfahrungen der Seele auf dem Weg zu sich selbst. Die „Hinreise“, die in Meditation und Versenkung angetreten wird, ist die Hilfe der Religion auf dem Weg der Menschen zu ihrer Identität. Christlicher Glaube akzentuiert die „Rückreise“ in die Welt und ihre Verantwortung. Aber er braucht eine tiefere Vergewisserung als die, die wir im Handeln erlangen: eben die „Hinreise“.

Dorothee Sölle (1929–2003), Die Hinreise. Zur religiösen Erfahrung. Texte und Überlegungen, Stuttgart 1975

Das Glück

Glück und Streben

„Wer aber einen gnädigen Gott hat, ist glücklich. Also ist der glücklich, der sucht. Jeder Suchende hat noch nicht, was er begehrt“, schreibt Augustinus in *De beata vita* und beschreibt so den eigentümlichen Schwebestand des Glücks: haben und doch auf der Suche danach sein. Es ist die eigentümliche Zwischenphase des Nicht-Mehr und Noch-Nicht, das auch das (Kommen des) Reich(es) Gottes kennzeichnet.¹ Es ist gegenwärtig und steht noch aus; ein Schwanken zwischen Melancholie und Sehnsucht ist die Folge.² Es ist der Zustand der Erinnerung an ein verlorenes Paradies und der Erwartung des verheißenen himmlischen Jerusalems. Die Christen müssten erlöster, also glücklicher aussehen, so Nietzsche, denn sie haben bereits ihren gnädi-

1 Etwas profaner hat diesen Sachverhalt der paradoxen Glückssuche Salcia Landmann formuliert: „Warum hat der Mensch nie, was er will? Der Mensch will nicht, was er hat; also hat er nie, was er will.“

2 Siehe dazu auch: Werner Schneider-Quindeau, Sehnsucht und Melancholie. Über verlorenes und erwartetes Glück in Film und Bibel, in: Alles wird gut. Glücksbilder im Kino, Arnoldshainer Filmgespräche 20, Marburg 2003, S. 91–99.

gen Gott – doch diese Gnade, die sich jetzt in Augenblicken offenbart, wird sich in ihrer Fülle am Ende der Zeiten erst ergießen.

Vom Glück selbst ist in der Bibel nur sehr sporadisch die Rede (eher geht es hier um die Vermeidung des Unglücks), und eine protestantische Erfindung ist das Glück auch nicht gerade; hier gibt es eher eine lange Tradition des Verdachts gegen das Glück, wie im abendländischen Denken überhaupt.

In den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde finden sich unter den täglichen biblischen Losungen immer kleine Lehrtexte, Gebete und Lieder. Am 6. August 2003 stand hier in der Tradition protestantischer Entscheidungsethik zu lesen:

„Ich bat Gott um Stärke, aber er machte mich schwach, damit ich Bescheidenheit und Demut lernte. Ich erhielt nichts von dem, was ich erbat – aber alles, was gut für mich war.“³

Es seien mehr Tränen über erhörte Gebete als über unerhörte vergossen worden, das sagte einmal Theresa von Avila. Es ist, als ob der menschlichen Suche nach Glück etwas Unerhörtes anhaftet, als wäre es etwas Unverschämtes, glücklich sein zu wollen – oder sogar dieses die tiefe Ursache allen Unglücks. Aber totzukriegen ist dieses Streben aller vernünftigen Einsicht entgegen offensichtlich nicht; und Proteste gegen das tiefe Misstrauen dem Glück gegenüber wurden nicht nur bei den französischen Existenzialisten laut – so z. B. bei Albert Camus, der gesagt hat: „Il n’y a pas de honte à préférer le bonheur“ (sinngemäß: Es sei keine Schande, das Glück vorzuziehen!)

Glück und Leid: Rückblenden und Standbilder

Man muss wie Pilger wandeln,
frei, bloß und wahrlich leer;
viel sammeln, halten, handeln
macht unsern Gang nur schwer.

Gerhard Tersteegen (1697–1769),

Kommt, Kinder, lasst uns gehen, EG 393, 4

Theologiegeschichtlich ist die Frage nach dem Glück mit der Theodizeefrage (griech. ‚Gottesrechtfertigung‘, populär als Frage: Wie kann Gott das Leid in der Welt zulassen?) eng verbunden. Die Theodizee ist eine Geburt der Neuzeit; im 18. Jahrhundert formulierte Gottfried Wilhelm Leibniz (siehe auch seinen *Essai de théodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de*

3 Das Zitat wird einem unbekanntem Soldaten aus dem amerikanischen Bürgerkrieg zugeschrieben.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Passion im Kino

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

